



PIA-NEWSLETTER DES VPP IM BDP

AUSGABE 5 · SEPTEMBER 2015

Die Diskussion um die Reform des Psychotherapeutengesetzes aus PiA-Sicht

Die Reform des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) ist derzeit **das** Thema in der Landespolitik. Denn hier entscheidet sich nicht zuletzt, ob alle Tätigkeiten während der Qualifikation zum Psychotherapeuten endlich angemessen vergütet werden. Die PiA-Vertretung im VPP begleitet den Reformprozess seit Jahren durch die Mitarbeit im Bundesvorstand des VPP, die Beteiligung an den PiA-Politik-Treffen in Berlin und die Organisation von Informationsveranstaltungen an Universitäten im gesamten Bundesgebiet.

Der Reform-Prozess hat in den letzten Monaten ein rasantes Tempo aufgenommen. Wir geben Euch hier einen Überblick über die aktuelle Entwicklung und einen Ausblick auf den politischen Herbst.

Was ist bisher passiert?

Im November befürwortete der 25. Deutsche Psychotherapeutentag (DPT), d.h. die Delegiertenkonferenz der Landespsychotherapeutenkammern, ein Reform-Modell für die Qualifikation zum Psychotherapeuten, das eine Approbation nach einem wissenschaftlichen Hochschulstudium und eine daran anschließende mehrjährige Weiterbildung in einem der wissenschaftlich anerkannten Therapieverfahren umfasst. Eine solche Angleichung an die Strukturen der Facharzt-Ausbildung stimmt mit den Vorüberlegungen des Bundesministeriums für

Gesundheit (BMG) für eine Reform des PsychThG weitgehend überein.

Vielfalt der Psychologie

Der BDP reagierte auf diesen Beschluss mit berechtigter Sorge um die Integrität des Faches Psychologie und die Vielfalt der heutigen Vertiefungsmöglichkeiten im Master-Studium. Denn wenn Abiturienten zukünftig zwischen einem Psychologie-Studium und einem Psychotherapie-Studium wählen müssten, dann ginge dies unweigerlich zu Lasten der personellen Ausstattung aller nicht-psychotherapeutischen Lehrstühle. Im Januar rief der BDP daher die AG PsychThG ins Leben, die sich für ein alternatives Reform-Modell einsetzt, das auf einem Master in Klinischer Psychologie und Psychotherapie mit umfangreichen Praxis-Anteilen basiert.

BMG und BpTK geben ein rasantes Tempo vor

Die Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK) und das BMG legen seit dem DPT-Beschluss ein rasantes Tempo vor. Das BMG möchte bis Ende des Jahres die Eckpunkte eines möglichen Approbationsstudiums festlegen, um die Reform des PsychThG noch in dieser Legislaturperiode über die Bühne zu bekommen. Die BpTK unterstützt dieses Vorhaben u.a. durch Befragungen der psychotherapeutischen Berufsverbände zu den jeweils anstehenden Arbeitsschritten. Aktuell

soll ein Katalog kompetenzbasierter Lernziele aufgestellt werden, die die Absolventen am Ende eines Approbationsstudiums erreicht haben sollen. Problematisch an diesem Vorgehen ist jedoch, dass der Umsetzung dieser Lernziele (noch) keine Beachtung geschenkt wird, sprich: Wer finanziert das nötige Personal für die Vermittlung der Kompetenzen? Wo ist das Studium angesiedelt – in der Psychologie oder in der Medizin? Wer finanziert die Weiterbildungsstellen? Wo ist die Weiterbildung angesiedelt – an den Kliniken oder an den heutigen Ausbildungsinstituten? usw. usf.

Mindestanforderungen aus Sicht der Studierenden und des PiA-Politik-Treffens

Bereits auf dem 25. DPT war von einer Exit-Strategie die Rede für den Fall, dass sich die Anforderungen an das Approbationsstudium bzw. an die Weiterbildung als nicht umsetzbar erweisen sollten. Von den roten Linien, die zum Abbruch des Reform-Vorhabens führen müssten, hört man seither jedoch nur noch wenig. Immerhin befasste sich im März das 7. PiA-Politik-Treffen in Berlin mit der Frage, welche Anforderungen an Approbationsstudium und Weiterbildung aus Sicht der heutigen Psychotherapeuten in Ausbildung und der Studierenden bestehen. Dabei wurde auch die

[weiter auf Seite 2](#) ▶

Perspektive der Psychologie-Fachschichten-Konferenz (PsyFaKo) diskutiert, die für den Erhalt des heutigen Psychologie-Studiums eintritt (<http://wp.psyfako.org/wp-content/uploads/Positionspapier-18.-PsyFaKo-zur-PiA-Reformierung-Ausbildungsbedingungen.pdf>). Es entwickelte sich eine kontroverse Diskussion, in der jedoch eine Verständigung erreicht werden konnte (http://piapolitik.de/wp-content/uploads/2015/04/7.-PPT_Anforderungen-and-die-basale-Direktausbildung.pdf).

Wofür stehen wir?

Für die PiA-Vertretung im VPP drängt die Beantwortung der Umsetzbarkeitsfrage. Das vom DPT befürwortete Reform-Modell weist zahlreiche Schwachstellen auf, die für den psychotherapeutischen Nachwuchs sogar zu einer Verschlechterung der Situation führen können. Vor allem sehen wir im Falle einer fehlenden Finanzierung der Weiterbildungsstellen die Gefahr, dass viele approbierte Absolventen ohne jede Aussicht auf eine Weiterbildung stranden – als preiswerte

Mitarbeiter in der stationären Versorgung.

Wir stehen zudem dafür ein, dass Psychotherapie weiterhin ein Anwendungsfach der Psychologie ist – und dass die Qualifikation auch in Zukunft das im heutigen Bachelor-Studium der Psychologie vermittelte Grundlagenwissen umfassen muss. Und wir stehen für die heutige Vielfalt der Zugänge zur Psychotherapie-Ausbildung, da im Kinder- und Jugendlichen-Bereich wichtige Impulse aus benachbarten Studiengängen wie der Pädagogik und der Sozialen Arbeit stammen.

Wir werden weiterhin den aktuellen Reform-Prozess kritisch begleiten und aktiv mit gestalten.

Was in nächster Zeit so alles kommt

Das nächste PiA-Politik-Treffen wird unter dem Titel „Wie kann ein Approbationsstudium gelingen?“ am **21. September 2015** in Berlin stattfinden. Kommt mit – und beteiligt Euch an der Diskussion! Ihr könnt euch ab sofort online anmelden unter: <http://piapolitik.de/teilnehmen>

Am **28. November 2015** veranstaltet die PiA-Vertretung im VPP einen weiteren PiA-Tag, diesmal in Leipzig. Gemeinsam mit den BDP-Studierenden und der VPP-Landesgruppe Mitteldeutschland bieten wir Informationen für Studierende und PiA. Schwerpunkte bilden die Wahl des Ausbildungsinstituts, die Vergütung der Praktischen Tätigkeit inkl. juristischer Hintergrund-Informationen, und natürlich die Reform-Diskussion. Wir möchten mit euch über die Forderungen der PsyFaKo und des PiA-Politik-Treffens diskutieren und gemeinsam mit Euch überlegen, wie es weitergeht.

Impressum

Der PiA-Newsletter ist ein Infoblatt des Verbandes Psychologischer Psychotherapeuten im BDP e.V. und der PiA-Vertretung im VPP/BDP für Psychotherapeuten in Ausbildung und Studierende:

Herausgeber:

PiA-Vertretung im BDP e.V.
Am Köllnischen Park 2 · 10331 Berlin
E-Mail: pia@vpp.org
Internet: www.vpp.org · www.vpp-pia.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Buchtipps für PiA



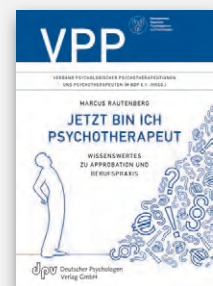
Miki Kandale, Kai Rugenstein
Das Repetitorium
für die Abschlussprüfungen zum
Psychologischen Psychotherapeuten
und zum Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapeuten
2014, 376 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-942761-30-7, 42,80 EUR
(36,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Das neue Standardwerk für den sicheren und schnellen Weg zur Approbation • Methodische Anleitung zur Prüfungsvorbereitung • Konkrete Strategien für die Prüfungssituation

VPP im BDP e.V. (Hrsg.)
Marcus Rautenberg
**Jetzt bin ich
Psychotherapeut**

Wissenswertes zu Approbation
und Berufspraxis
2., überarbeitete Auflage 2014, 126 Seiten,
Broschur, mit Zusatzmaterial zum Download,
ISBN 978-3-942761-01-7, 19,80 EUR
(16,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Jetzt bin ich Psychotherapeut liefert Informationen zum rechtlichen Hintergrund und zu den konkreten Aufgaben bei der beruflichen Tätigkeit als Psychotherapeut.



Zu beziehen über:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin · Tel. 030 - 209 166 410 · Fax 030 - 209 166 413 · verlag@psychologenverlag.de

WWW.PSYCHOLOGENVERLAG.DE